

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer



Anzeiger)

Amtliches Verkündigungsorgan

für die Gemeinde Schwanheim.

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich Mk. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: 3 Baronsseppstraße 3.
Telephon 1720 Amt I.
Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen entsprechend Rabatt. Inseraten-Minutagen auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Amtlicher Teil.

Sitzung der Gemeindevertretung

am Donnerstag den 23. April 1914 abends 8 Uhr im Konferenzzimmer der neuen Schule.

Tagesordnung:

1. Grundsteuerordnung.
2. Gewerbesteuerordnung.
3. Grundwasserableitung.
4. Brückengelderhebung von den Wagen der Eisev.
5. Abschluß einer Haftpflichtversicherung zu Gunsten der Anlieger gegen deren gesetzliche Haftpflicht aus der Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege.
6. Unterstützung von lokalen Ausstellungen.
7. Mitteilungen.
8. Errichtung eines Wirtschaftsgebäudes an der Station Unterschweinfleige.

Schwanheim, den 20. April 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 22. d. Mts. werden die Weiden- und Grasparzellen der Gemeinde längs des Mains von der Raushbach bis an die Grenze bei Kestbach infolge abgelaufener Pachtzeit anderweit auf 5 Jahre an Ort und Stelle verpachtet.

Der Anfang beginnt an der Raushbach nachmittags um 2 Uhr.

Schwanheim a. M., den 15. April 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Untersuchung von Nahrungsmittelproben.

Die am 3. d. Mts. entnommenen Nahrungsmittelproben und zwar:

- a) bei Landwirt Wilh. Ant. Herber hier, Taunusstr. 40, Probe Vollmilch,
- b) in der Filiale Jakob Vatscha hier, Hauptstraße, Probe Oberröst,
- c) Kaufmann Josef Kaiser hier, Sadgasse, Probe Butter,
- d) Gastwirt Arnold Denninger hier, Alte Frankfurterstraße, Probe Oberröst, sowie die am 6. d. Mts. bei Landwirt Wilh. Anton Herber hier, Taunusstraße 40, entnommene Probe Vollmilch waren nach dem Befunde des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

55) Die Kaiserin mit ihrem Gefolge betrat jetzt ein seltsames Tal, durch welches ein vom Regen angeschwollener Waldbach strömte. Der Weg führte an steilen Höhen hin, welche mit dichten Tannenwäldern bewachsen waren. Gewaltige Felsblöcke, die vor undenklichen Zeiten die Gipfel der emporstrebenden Granitmassen gebildet hatten, lagen in kurzen Zwischenräumen aufgetürmt, sodaß die Flüchtlinge nur langsam vorwärts kommen konnten.

Plötzlich gelangten die Reisenden an eine Stelle, wo der Waldbach die ganze Breite des Tales überschwemmt hatte. Der Graf von der Duba und Hinko, welche nicht beritten waren, kletterten die Anhöhe hinauf, um die für Fußgänger nicht zu überschreitende Stelle zu umgehen; das Pferd der Kaiserin aber hatte kaum einige Schritte getan, als es bis an die Brust ins Wasser sank.

Rasch eilten ihre Begleiter herbei, um die Fürstin zu unterstützen, dieser gelang es, das Pferd wieder auf das Trockene zu bringen.

„Hier können wir nicht ohne Gefahr durchreiten“, sagte die Kaiserin. „Wir müssen einen anderen Weg suchen.“

„Es bleibt nichts anderes übrig, als die Pferde längs dem Bergabhange hinzuführen“, rief der Graf. „Weiter oben wird das Tal breiter und der Weg befindet sich in größerer Entfernung vom Flusse als hier.“

Hinko und der Graf führten die Pferde mit großer Vorsicht über die gefährliche Stelle, banden die Tiere an einen Baum und kehrten zurück, um die Kaiserin auch zu holen. Beim Niedersteigen nach dem Weg zeigte sich ein neues Hindernis, ein Graben, dessen Boden durch den Regen so schlammig geworden war, daß ihn ein weiblicher Fuß kaum beschreiten konnte und so blieb nichts an-

am städt. hygienischen Institut in Frankfurt a. M. nicht zu beanstanden.

Dagegen enthielt die am 3. d. Mts. bei dem Landwirt Joh. Peter Anton Herber hier entnommene Probe Vollmilch nur 2,35% Fett und ist nach dem Befunde des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes als der Entnahme dringend verdächtig bezeichnet worden.

Schwanheim a. M., den 21. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Zur Behebung von Zweifeln mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß Anträge auf Bewilligung von Aufwandsentschädigungen an solche Familien, von denen Söhne bereits insgesamt mindestens sechs Jahre gedient haben, für die ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügenden weiteren Söhne erst dann entgegen genommen werden können, wenn hierüber nähere Ausführungsbestimmungen von der Zentralbehörde ergangen sind.

Höchst a. M., den 11. April 1914.

Der Landrat: Klausner.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Kontroll-Versammlungen.

Zur Teilnahme an den Frühjahrs-Kontrollversammlungen werden berufen:

- a) sämtliche Reservisten,
- b) sämtliche Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ausschließlich derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst getreten sind,
- c) sämtliche Ersatzreservisten,
- d) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
- e) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Die zeitig Ganzinvaliden, sämtliche Halbinvaliden und die nur Garnisonsdienstfähigen haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Höchst a. M. haben zu erscheinen wie folgt:

deres übrig, als daß Hinko die Kaiserin und Graf Duba Eva über diesen Graben trugen.

Die Flüchtlinge befanden sich jetzt auf einem breiten, mit Steingeröll dicht bestreuten Wege, der in kurzen scharfen Windungen am buschigen Rande zerklüfteter Felsmassen hinlief. Der Schritt der Pferde wurde durch die unherliegenden Felsstücke so unsicher, daß die Kaiserin es vorzog, ihren Weg zu Fuß fortzusetzen. Plötzlich rief Hinko, fröhlich nach einer aufsteigenden Warte zeigend: „Dort ist das Ziel unserer Reise, die Burg Dochowitz. Gelobt sei Gott, kaiserliche Herrin, Ihr seid in Sicherheit!“

„Meinst Du, Freund!“ erklang plötzlich eine tiefe, rauhe Bassstimme und hinter einem Felsvorsprung erschien die hohe bärtige Gestalt eines geharnischten Mannes, dem zwei Lanzenträger folgten.

Erschrocken trat die Kaiserin zurück und eine allgemeine Verwirrung entstand, sodaß Graf Duba und Hinko nicht gleich an Widerstand zu denken vermochten. Erst als der Geharnischte seine Hand nach der Kaiserin ausstreckte und sagte:

„Ihr seid meine Gefangene“, sprang Hinko vor.

„Wie dürft Ihr Euch erlauben, die Königin von Böhmen auf offener Landstraße anzureden? Tretet zurück.“

„Oho, meint Ihr? Ich danke es dem Zufall, der mir auf dem Wege nach Prag zu meinem Herrn dem Markgrafen von Mähren, ein so kostbares Wild in den Weg treibt, von dessen Entweichen man im Gradschin vielleicht noch nicht einmal eine Ahnung hat.“

Schon drangen die Männer kampfbereit auf einander ein, die eine Partei, um die Kaiserin wieder gefangen zu nehmen, die anderen dies zu verhindern, als plötzlich hinter dem Menschenknäuel ein Ruf erscholl:

„Jurik! Wer wagt es, Sophie von der Pfalz zu beleidigen.“

Diese Stimme durchschauerte die Kaiserin. Es war

In Schwanheim a. M.

Gasthaus „Zum Schwanen“, Alte Frankfurter Straße 8.

Am Samstag, den 25. April, vormittags 9.30 Uhr, sämtliche Wehrleute und Ersatzreservisten aus Schwanheim.

Am Samstag, den 25. April, vormittags 10.30 Uhr, sämtliche Reservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Schwanheim.

Bemerkungen.

1. Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Unter Jahresklasse ist nicht das Jahr der Entlassung, sondern dasjenige Jahr zu verstehen, in welchem die Einstellung in den aktiven Dienst erfolgt ist.

Die in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzten Mannschaften haben mit dieser letzteren zu erscheinen.

2. Eine Beorderung erfolgt durch schriftlichen Befehl nicht. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten, und als ein Befehl anzusehen (Paßbestimmung I. 4).

3. Jeder Kontrollpflichtige muß zu der Kontrollversammlung erscheinen, zu welcher er durch obige Aufforderung befohlen ist. Fehlen bei der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft.

Eine Nachkontrolle findet nicht statt.

4. Wer durch dringende Gründe am Erscheinen verhindert ist, hat ein Gesuch dem Hauptmeldeamt Höchst a. M. spätestens bis zum letzten Tage vor Beginn sämtlicher Kontrollversammlungen einzureichen. Diese Befreiungsgesuche sind eingehend zu begründen und werden nur dann portofrei befördert, wenn sie durch gerichtliche Vorladung oder ähnliche, von dem Willen der Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden. Alle anderen Anträge auf Befreiung, z. B. solche welche durch Rücksicht auf Familienverhältnisse oder ähnliche Gründe veranlaßt werden, müssen frantiert werden.

Wer durch Krankheit zu erscheinen verhindert ist, hat vor der Abhaltung seiner Kontrollversammlung eine Krankheitsbescheinigung dem Hauptmeldeamt einzureichen. Den Gesuchen ist der Militärpaß beizufügen.

5. Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzunehmen, ist verboten.

6. Jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß mit eingeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz und Führungszeugnis) bei sich haben.

7. Die zur Kontrollversammlung berufenen Mannschaften stehen für den ganzen Tag, an welchem die Kontrollversammlung stattfindet, unter den Militargefehen.

Die Kaiserin mit ihrem Gefolge betrat jetzt ein seltsames Tal, durch welches ein vom Regen angeschwollener Waldbach strömte. Der Weg führte an steilen Höhen hin, welche mit dichten Tannenwäldern bewachsen waren. Gewaltige Felsblöcke, die vor undenklichen Zeiten die Gipfel der emporstrebenden Granitmassen gebildet hatten, lagen in kurzen Zwischenräumen aufgetürmt, sodaß die Flüchtlinge nur langsam vorwärts kommen konnten.

Plötzlich gelangten die Reisenden an eine Stelle, wo der Waldbach die ganze Breite des Tales überschwemmt hatte. Der Graf von der Duba und Hinko, welche nicht beritten waren, kletterten die Anhöhe hinauf, um die für Fußgänger nicht zu überschreitende Stelle zu umgehen; das Pferd der Kaiserin aber hatte kaum einige Schritte getan, als es bis an die Brust ins Wasser sank.

Rasch eilten ihre Begleiter herbei, um die Fürstin zu unterstützen, dieser gelang es, das Pferd wieder auf das Trockene zu bringen.

„Hier können wir nicht ohne Gefahr durchreiten“, sagte die Kaiserin. „Wir müssen einen anderen Weg suchen.“

„Es bleibt nichts anderes übrig, als die Pferde längs dem Bergabhange hinzuführen“, rief der Graf. „Weiter oben wird das Tal breiter und der Weg befindet sich in größerer Entfernung vom Flusse als hier.“

Hinko und der Graf führten die Pferde mit großer Vorsicht über die gefährliche Stelle, banden die Tiere an einen Baum und kehrten zurück, um die Kaiserin auch zu holen. Beim Niedersteigen nach dem Weg zeigte sich ein neues Hindernis, ein Graben, dessen Boden durch den Regen so schlammig geworden war, daß ihn ein weiblicher Fuß kaum beschreiten konnte und so blieb nichts an-

deres übrig, als daß Hinko die Kaiserin und Graf Duba Eva über diesen Graben trugen.

Die Flüchtlinge befanden sich jetzt auf einem breiten, mit Steingeröll dicht bestreuten Wege, der in kurzen scharfen Windungen am buschigen Rande zerklüfteter Felsmassen hinlief. Der Schritt der Pferde wurde durch die unherliegenden Felsstücke so unsicher, daß die Kaiserin es vorzog, ihren Weg zu Fuß fortzusetzen. Plötzlich rief Hinko, fröhlich nach einer aufsteigenden Warte zeigend: „Dort ist das Ziel unserer Reise, die Burg Dochowitz. Gelobt sei Gott, kaiserliche Herrin, Ihr seid in Sicherheit!“

„Meinst Du, Freund!“ erklang plötzlich eine tiefe, rauhe Bassstimme und hinter einem Felsvorsprung erschien die hohe bärtige Gestalt eines geharnischten Mannes, dem zwei Lanzenträger folgten.

Erschrocken trat die Kaiserin zurück und eine allgemeine Verwirrung entstand, sodaß Graf Duba und Hinko nicht gleich an Widerstand zu denken vermochten. Erst als der Geharnischte seine Hand nach der Kaiserin ausstreckte und sagte:

„Ihr seid meine Gefangene“, sprang Hinko vor.

„Wie dürft Ihr Euch erlauben, die Königin von Böhmen auf offener Landstraße anzureden? Tretet zurück.“

„Oho, meint Ihr? Ich danke es dem Zufall, der mir auf dem Wege nach Prag zu meinem Herrn dem Markgrafen von Mähren, ein so kostbares Wild in den Weg treibt, von dessen Entweichen man im Gradschin vielleicht noch nicht einmal eine Ahnung hat.“

Schon drangen die Männer kampfbereit auf einander ein, die eine Partei, um die Kaiserin wieder gefangen zu nehmen, die anderen dies zu verhindern, als plötzlich hinter dem Menschenknäuel ein Ruf erscholl:

„Jurik! Wer wagt es, Sophie von der Pfalz zu beleidigen.“

Diese Stimme durchschauerte die Kaiserin. Es war

die Kaiserin mit ihrem Gefolge betrat jetzt ein seltsames Tal, durch welches ein vom Regen angeschwollener Waldbach strömte. Der Weg führte an steilen Höhen hin, welche mit dichten Tannenwäldern bewachsen waren. Gewaltige Felsblöcke, die vor undenklichen Zeiten die Gipfel der emporstrebenden Granitmassen gebildet hatten, lagen in kurzen Zwischenräumen aufgetürmt, sodaß die Flüchtlinge nur langsam vorwärts kommen konnten.

Plötzlich gelangten die Reisenden an eine Stelle, wo der Waldbach die ganze Breite des Tales überschwemmt hatte. Der Graf von der Duba und Hinko, welche nicht beritten waren, kletterten die Anhöhe hinauf, um die für Fußgänger nicht zu überschreitende Stelle zu umgehen; das Pferd der Kaiserin aber hatte kaum einige Schritte getan, als es bis an die Brust ins Wasser sank.

8. Das Tragen von Vereinsmützen, sowie das Anlegen von sonstigen Vereinsabzeichen seitens der Kriegervereinsmitglieder ist gestattet.

Höchst a. M., April 1914.

Königliches Hauptmeldeamt.

Wird veröffentlicht.

Schwannheim a. M., den 16. April 1914.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt

Das englische Königspaar in Paris.

Heute Dienstag trifft das englische Königspaar zu mehrtägigem Besuche in der französischen Hauptstadt ein, um den Besuch zu erwidern, den der Präsident der Republik Ausgangs Juni vorigen Jahres in London abstattete. Herr Poincaré hatte es damals auffallend eilig, dem englischen Hofe seine Aufwartung zu machen und dort nach seinen eigenen Worten Frankreichs Fürsprecher zu sein und ein weiteres Band in der Freundschaft beider Nationen zu knüpfen. Im Februar 1913 war er erst Präsident geworden, und der Juni sah ihn bereits in London; das englische Königspaar hatte dagegen noch keinen Besuch in Paris abgestattet, obwohl König Georg bereits im Mai 1910 seinem Vater, dem König Eduard, auf den Thron gefolgt war. Der Grund für diese Eile lag zum guten Teil darin, daß Herr Poincaré seinen Franzosen, die durch das damalige erste Auftauchen des Besatzungswurfs über die dreijährige Dienstzeit in hochgradige Erregung versetzt worden waren, den Mund klopfen wollte. Von englischer Seite geschah denn auch alles Mögliche, um den Empfang besonders glanzvoll zu gestalten. Dennoch war ein positiver Erfolg des Besuches nicht zu verzeichnen; es stellte sich vielmehr aufs neue nachdrücklicher noch als sonst heraus, daß die von König Eduard auf das englisch-französische Einvernehmen gesetzten Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen waren.

Das herzliche Einvernehmen, die *Entente cordiale*, zwischen den beiden durch den Kanal getrennten Reichen war das Werk König Eduards und kam im Jahre 1904 zum Abschluß, nachdem die grundlegenden Vorbesprechungen ein Jahr früher gelegentlich eines Besuches des damaligen Präsidenten, Herrn Loubet, in London zum Abschluß gebracht worden waren. König Eduard überlebte sein Werk kaum um zwei volle Jahre. Mit ihm schied der Staatsmann aus der Welt, der die Entente vielleicht zu einem mächtigen Instrument zu entwickeln vermocht hätte. Ein Jahr später wurde das Einvernehmen in verschiedenen Punkten auch auf Rußland ausgedehnt; von Früchten dieser Ausdehnung ist nichts zu bemerken gewesen. Zwischen Rußland und England bestehen viele zu große Interessengegensätze im nahen wie im fernen Osten, als daß ein völliges Einvernehmen zwischen beiden zu erzielen wäre. Das hat sich seit dem Krimkriege immer wieder gezeigt. Während der jüngsten Balkankrisen hat England der Balkanpolitik des Dreibundes vielfach näher gestanden als der des Dreiverbandes und somit ein Verdienst daran, daß die Wirren lokalisiert wurden und keinen europäischen Brand entzündeten. Frankreich dagegen ist durch sein Bündnis gezwungen, mit Rußland durch dick und dünn zu gehen. Die hundertmal getäuschte, aber immer wieder aufrecht erhaltene Hoffnung auf eine tatkräftige Unterstützung des Revanchedenkens durch den russischen Verbündeten treibt die Franzosen, sich immer aufs neue in den bedingungslosen Dienst des Zarenreiches zu stellen.

Der jetzige Besuch des englischen Königspaares soll nun von den Franzosen benutzt werden, um den von Rußland angeregten Gedanken des offiziellen Eintritts Englands in den russisch-französischen Zweibund seiner Verwirklichung näher zu bringen. König Georg von England ist ein besonnener und ruhiger Mann, der mit dem deutschen Kaiserhause herzliche verwandtschaftliche Beziehungen unterhält, wie er durch seine und der Königin persönliche Teilnahme

an der Vermählungsfeier der Kaiserstochter im Mai vorigen Jahres bezeugte, und der auch die Bestrebungen einer deutsch-englischen Annäherung nach Kräften unterstützt. Daß er große Neigung verspüren sollte, sich dem Zweibund auf Gedeih und Verderb anzuschließen, ist kaum anzunehmen. Auch seine Minister wissen, daß der Eintritt Englands in den Zweibund die Gefahr eines europäischen Krieges erhöhen müßte. Es bleibt daher sehr abzuwarten, wie sich König Georg zu einem eventuellen Anfinnen des Herrn Poincaré, den Zweibund durch England Beitritt zu einem neuen Dreibund zu erweitern, stellen wird. Von dem Ausfall der Pariser Verhandlungen hierüber wird es aber wesentlich abhängen, ob König Georg seinen geplanten Petersburger Besuch gleichzeitig mit Herrn Poincaré im letzten Julidrittel abtatten wird. In Paris und Petersburg wünscht und hofft man, daß die Besuche gleichzeitig stattfinden und daß aus der ersten Zusammenkunft der Staatsoberhäupter des Dreiverbandes der neue russisch-englisch-französische Dreibund erwachse. England treibt in zu hohem Maße Realpolitik und besigt einen zu gesunden Egoismus, als daß es sich auf ein so gewagtes Abenteuer einlassen sollte, wie es die Erfüllung der russisch-französischen Wünsche darstellen würde. Wie die Dinge sich aber auch entwickeln mögen, für das im Herzen Europas gelegene Deutschland ist seine überlegene Stärke und das soeben wieder in Abbazia beendete misstrauenslose und feste Einvernehmen seiner Verbündeten der mächtige Schild, hinter dem es seiner friedlichen Beschäftigung nachgeht und sein Pulver trocken hält.

Minister v. Breitling †.

In Stuttgart starb im Alter von 79 Jahren der frühere württembergische Ministerpräsident und Justizminister Wilhelm August v. Breitling. Er wurde am 4. Januar 1835 als Sohn eines Amtsrichters geboren. 1860 trat er in den württembergischen Justizdienst ein. Von 1901 bis 1906 stand er an der Spitze der württembergischen Regierung, in welcher Stellung er sich viel Sympathien erwarb.

Aus Nah und Fern

Griesheim a. M., 19. April. Vor einigen Tagen betrat hier eine fremde Dame den Laden eines Uhrmachers und ließ sich dort verschiedene Schmuckstücke, Uhren und Ketten, zur Auswahl vorlegen. Nach dem Weggange der Besucherin merkte der Verkäufer jedoch, daß ihm eine Uhr gekohlen war. Er lief der Dame nach die auf einem neuen Fahrrad entwich. Als sie sich verfolgt sah, warf sie die Uhr fort und suchte eilends das Weite. Dieselbe raffinierte Diebin ist auch in Hanau aufgetreten und hatte das gleiche Manöver versucht. In einem Falle ist ihr der Trick auch gelungen. Die Unbekannte ist 22—25 Jahre alt, mittelgroß, schwächlich, hat dunkelblondes Haar und ein schmales, blaßes Gesicht. Sie trug einen kleinen, braunen, runden Hut und ein blaues Kostüm. Zweckdienliche Mitteilungen sind an die Frankfurter Polizei zu richten.

Höchst a. M., 20. April. Heute früh fand man auf den Geleisen der Ludwigsbahn zwischen Zilsheim und Rastatt den Leichnam eines unbekannten Mannes von etwa 25—28 Jahren, dem von den Rädern eines Zuges der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Der Tote, der einen graugestreiften Anzug trug, hat braunen Schnurrbart und gehörte anscheinend dem Arbeiterstande an. Geld, Uhr und irgend welche Ausweispapiere sind bei der Leiche nicht gefunden worden. Die ganzen Umstände lassen auf einen Selbstmord schließen.

Rastatt, 20. April. Am Samstag Vormittag hat sich der 31jährige Arbeiter Georg Finger auf dem Speicher seines Wohnhauses am Zilsheimer Weg erhängt. Der Verstorbene, der ein ordentlicher Mensch war, hinterließ eine junge Frau mit zwei kleinen Kindern. Der Grund zu seiner unglückseligen Tat soll in finanziellen Schwierigkeiten liegen, in die er durch den Kauf seines Hauses geraten sein soll.

hes bretternes Gasthauschild, das ihnen entgegen leuchtete, erschien dem Kaiser wie die Errettung aus größter Not und mit freudestrahenden Augen kletterte er aus dem Sattel, nachdem er schon auf zwanzig Schritte Entfernung dem am Fenster stehenden Wirt zugerufen hatte, Wein herbeizuschaffen.

„Wie steht es mit Eurem Wein, mein Freund!“ rief der Kaiser dem Wirt entgegen, als dieser in die Gaststube zurückkehrte, nachdem er die Pferde angebunden hatte.

„Der ist vorzüglich, Herr Ritter,“ entgegnete der Wirt, den Kaiser von dem Barrett bis zu den goldenen Sporen herab forschend betrachtend. „Wünscht Ihr Melniker, Weisner oder Ungarwein?“

„Am Ende ist es am besten, Ihr bringt alle drei Sorten, damit wir den schmackhaftesten wählen können. Nach meinem Dafürhalten ist der Ungarwein zu süß. Was meinst Du, Ulrich, wollen wir mit dem Weisner beginnen und mit dem Melniker aufhören?“

Der Wirt beeilte sich, das Verlangte zu holen. Als der Kaiser den Becher neben sich stehen sah und seinen Durst etwas gelöscht hatte, fühlte er sich wieder wohl und schon wollte er einen derben Spaß machen, als der Wirt ihm zuvor kam.

„Was sehe ich, dort kommt ein Haufen mährischer Reiter; die werden sicher an meinem Wirtshaus nicht vorbeiziehen, ohne einen Schoppen zu trinken.“

Der Wirt wandte sich nach der Türe, die beiden Flüchtlinge aber blickten nicht ohne Besorgnis hinaus auf die Straße, wo ein Dukend Reiterei unter Anführung eines jungen Edelknechts nach dem Wirtshause heranritt.

„Laßt uns schnell aufbrechen, Herr!“ flüsterte Graf Dohna. „Wenn einer dieser Männer uns erkennt, kommen wir im glücklichsten Falle nicht ohne blutige Köpfe weg.“

„Ich, Du und der Hund sind drei,“ entgegnete der Kaiser, „und ich denke, wir werden mit diesen Tagedieben

Biesbaden, 19. April. Gestern verübten hier zwei junge Mädchen unter erschütternden Umständen Selbstmord. Eine junge Verkäuferin, die einen Fehltritt begangen hatte entlebte sich in ihrer schweren Stunde. Auch das Kind starb kurz nach der Geburt. — Auf dem Grabe seines Großvaters erschöpfte sich ein 29jähriges Mädchen, die Tochter einer hiesigen hochangesehenen Familie. Was die Bedauernswerte in den Tod getrieben hat, konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.

Fechenheim, 19. April. Der Gesangswettbewerb anlässlich des 60jährigen Jubiläums des Gesangsvereins Sängerkunst findet bestimmt am 9. und 10. August d. Js. statt. Vereine, die sich erst am Delegiertentag, welcher am Sonntag, den 26. April, nachm. 2 Uhr, im „Kaiser Friedrich“ stattfindet, noch anmelden, bilden eine Sonderklasse für sich.

Aus dem Kreis Offenbach, 20. April. Ein Weggerburche in Seligenstadt zog sich beim Schlachten eines Schweines eine schwere Verletzung zu. Das Schlachtmesser drang ihm infolge einer unvorsichtigen Bewegung in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde in das Kreisstrankenhause nach Seligenstadt verbracht. Sein Zustand ist infolge des großen Blutverlustes bedenklich.

Rannheim, 19. April. Nachträglich werden Einzelheiten über einen verbrecherischen Anschlag einer Frau bekannt, der fast unglaublich scheint. Die Frau des in der Unterstadt wohnenden Packers Josef Henig ging mit ihrem Golan, einem jungen Kaufmann, flüchtig. Bevor sie sich entfernte, schloß sie ihre beiden kleinen Kinder von vier und sechs Jahren ein, öffnete den Gashahn und telephonierte alsdann ihrem Manne, sie gehe jetzt fort, die beiden Kinder werde er nicht mehr lebend antreffen. Der Mann eilte sofort nach Hause und konnte die Kinder retten, das älteste war allerdings schon betäubt. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache in Händen. Der Aufenthalt der Frau konnte noch nicht ermittelt werden.

Nürnberg, 20. April. Durch einen verheerenden Waldbrand wurden gestern Nachmittag im Reichswald, etwa eine Stunde östlich vor der Stadt, in der Nähe des Dorfes Filsbach etwa 100 Hektar junger Bestände vernichtet. Der starke Ostwind vereitelte alle Bemühungen der Feuerwehr, der Spaziergänger und der herbeieilenden Dorfbewohner, so daß man erst nach mehreren Stunden des Feuers, dessen Entstehungsbursache noch nicht ermittelt ist, Herr werden konnte.

Gaffel, 19. April. Fünf junge Leute aus Rastatt teilten ihren Eltern in hinterlassenen Briefen mit, daß sie sich nach Frankreich begeben hätten, um in die Fremdenlegion einzutreten. Die Versuche der Grenzbehörden, die Flüchtlinge aufzuhalten, sind mißlungen. Das Reisegeld sollen sich die jungen Leute auf unredliche Weise verschafft haben.

Wernges, 20. April. Ein hiesiger Hausmeyer hatte bei einem hiesigen Landwirt einen kranken Stier geschlachtet, bei dem beim Ausnehmen Milzbrand festgestellt wurde. Nach einigen Tagen erkrankte der Meyer und ein Gehilfe an Blutvergiftung, die sie sich dabei zugezogen hatten. Beide mußten da Lebensgefahr vorhanden war, in die Klinik nach Gießen verbracht werden, wo sie sich aber wieder auf dem Wege der Besserung befinden.

Börsenbach (Wolz), 19. April. Der als braver und arbeitsamer Mensch bekannte in den zwanziger Jahren stehende Ackerer Ph. Richter von hier stand vor seiner Verheiratung. Das in Aussicht stehende Ehepaar schien dem jungen Mann nicht besonders rosig vorgezeichnet zu haben; heute Vormittag erhängte er sich in seiner elterlichen Behausung.

Speyer, 20. April. Die in Weiskoblen verstorbenen Frau Julie Weg hat der Stadt Speyer zu Gunsten der Gewerbeschule und der Realschule 120.000 Mark vermacht.

Dörrach, 20. April. Ein Herr aus Basel, der am gestrigen Sonntag einen Ausflug in das Badische mit seiner Familie unternommen hatte, wurde bei Weiskoblen hinterläßt angelassen und mußte schwer verletzt in das Krankenhaus Riehen bei Basel gebracht werden.

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

56 Die Freifrau von Hussinecz war über zwanzig Jahre alt und hatte in ihrer nächsten Umgebung nur einige alte Diener, welche seit Menschengedenken in der Familie der Dohnas lebten und allen Umgang mit der Nachbarschaft mieden. Der Schutz der Burg war einem Schirmvogt übertragen, der in dem nahen Vorwerk wohnte und nur selten mit der Burgherrin verkehrte.

Im Volke zirkulierten die seltsamsten Erzählungen über sie. Die Einen behaupteten, sie leide an stillem Wahnsinn, Andere wußten, daß sie nur unnatürliche Höflichkeit vom Besuche der Außenwelt abhielt und eine dritte Partei war vollständig überzeugt, daß die Edelfrau mit Geistern verkehre.

Die Kaiserin, welche nicht gerade abergläubisch war, sah indessen doch ein, daß der geheimnisvolle Nimbus, welcher die Herrin von Dohnowitz umgab, irgend einen Grund haben mußte, und nicht ohne Furcht, neue peinliche Erfahrungen zu machen, näherte sie sich dem hohen finsternen Burgtore

17. Kapitel.

Während die Kaiserin Ausnahme in der Burg zu Dohnowitz fand, war Kaiser Wenzel in Begleitung des Grafen Dohna an der Stadt Prag, und sogar unter den Mauern des Hradschin schnell vorbeigeritten und gelangte mit Tagesanbruch nach Hagek.

Obgleich Graf Dohna dem Kaiser die dringendsten Vorstellungen machte, ohne jede Verzögerung den Weg nach Pürglitz fortzusetzen, so klagte dieser fortwährend über Durst, und wollte lieber in Gefangenschaft zurückkehren, als denselben noch länger zu ertragen. Ein gro-

wenigstens soweit fertig werden, um zu unseren Rossen zu gelangen.“

Kaiser Wenzel besaß viel persönlichen Mut und der Graf, welcher des Kaisers Trost hinlänglich kannte und auch zu bemerken begann, daß dieser bereits die Wirkung des Weines fühlte, mahnte ihn nochmals zur Vorsicht, lästete prüfend das Schwert und erwartete nicht ohne Beklemmung das Herannahen der feindlichen Reiter.

Diese ließen nicht lange auf sich warten. Die Rösser wurden an einer zu diesem Besuche längs dem Hause angebrachten Stange befestigt und die Kriegerleute stürmten in das Gemach, wo der Kaiser an einem kleinen, entfernt stehenden Tische Platz genommen hatte.

„Hollo, Herr Wirt, bringt mir einen Becher Honigbier und den Reissigen eine Schleifkanne Einbecker!“ rief der mährische Anführer, indem er die Sturmhaube abnahm und sein langes, breites Schwert sammt der Scheide aus dem Gehänge zog und auf den Tisch legte. Die Reiter setzten sich an eine geräumige Tafel und begannen ihren aus den Satteltaschen mitgebrachten Imbiß zu verzehren.

Der mährische Junker ergriff den Krug und tat einen herzhaften Schluck; als er dann, den entfernt sitzenden Kaiser und den Grafen bemerkte, stand er auf und näherte sich ihnen mit einer höflichen Verbeugung. Der Kaiser hatte das Barrett tief in die Stirne gezogen und den Mantel dicht über seine reiche Kleidung und die breite goldenene Brustkette gezogen.

„Mit Verlaub, edle Herren, Ihr scheint gleich uns, nach dem nassen Haar Eurer draußen stehenden Rösser zu urteilen, heute auch schon einen tüchtigen Ritt gemacht zu haben!“ sagte der Junker.

„Allerdings steckt Ihr schon ziemlich früh im Eisen,“ antwortete Graf Dohna; „ich vermute, Ihr zieht gegen Olmütz, um an dem Streite teilzunehmen, den der Markgraf Jobst von Mähren gegen den Kaiser Wenzel führen will.“

Lokale Nachrichten.

Silberne Hochzeit. Am Donnerstag den 23. April feiert das Ehepaar Josef Penninger und Frau das Silberne Hochzeitsfest. Wir gratulieren.

Kontrollversammlung. Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen für die kontrollpflichtigen Mannschaften aus Schwanheim finden nächsten Samstag Vormittag um halb 10 und halb 11 Uhr im Schwanen dahier statt. Wir verweisen noch auf die diesbezügliche Bekanntmachung in heutiger Nummer.

Gemeindevertretung. Nächsten Donnerstag Abend findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung umfaßt 8 Beratungsgegenstände.

Verpachtung. Morgen Mittwoch Nachmittag werden die Weiden- und Grasparzellen der Gemeinde längs des Maines von der Rauschbach bis an die Grenze bei Rellertbach infolge abgelaufener Pachtzeit anderweit auf 5 Jahre an Ort und Stelle verpachtet.

Der neue Dirigent der Offenbacher Turner. Unter den zahlreichen Bewerbern aus Frankfurt, Mainz, Darmstadt u. s. w. wurde in der Generalversammlung des Sängerkorps des Offenbacher Turnvereins als Nachfolger für den verstorbenen Dirigenten August Bläß der königliche Musikdirektor Ferdinand Bischof-Frankfurt a. M. einstimmig gewählt.

Reglervereinigung für Süd- und Mitteldeutschland, e. V. Der Besuch der amerikanischen Regler zum 16. Deutschen Bundesfest in Berlin (bekanntlich hatten die Amerikaner auch den Frankfurter Regler einen Besuch ab) bringt ein interessantes sportliches Ereignis mit sich. Die Amerikaner haben eine deutsche Auswahlmannschaft zu einem Wettkampf herausgefordert. Einer gleichen Anzahl deutscher Regler treten ebenso viele amerikanische Regler gegenüber, die dann auf jeder Bahngattung (Asphalt, Bohle, Schere- und Parlettbahn) eine bestimmte Zahl Runden zu schieben haben. Die Partei, die die höchste Holzzahl erreicht hat, bleibt Sieger. Ein ähnlicher Wettkampf wurde schon bei früheren Bundesfesten in Hannover und Solingen veranstaltet, wo jedesmal die Amerikaner Sieger blieben. Von den jetzt 80 Lokalverbänden des Deutschen Reglerbundes wird jeweils der beste Regler in die deutsche Mannschaft kommen. Wer als Vertreter des Verbandes Frankfurt an dem Turnier teilnimmt, ist noch nicht bestimmt. Es kommt erst bei dem Frühjahrspreisfesten vom 2. bis 17. Mai im Reglerheim, Bergerstraße 121, zur Entscheidung.

Stenographisches. In den Tagen vom 25. und 29. Juli hält der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger seinen 10. Deutschen Stenographentag in Düsseldorf ab. Aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands werden Sonderzüge eingerichtet, da auf eine Beteiligung von 5000 Jüngern der Schnellschrift gerechnet wird. Eine besondere Angelegenheit wird das große Bundeswettbewerb in Abteilungen von 120 Silben aufwärts ausüben, weshalb dafür 10 Schulhäuser vorgelesen werden. Erstmalig soll auch ein Wettbewerb für die Uebersetzungen des Gabelsberger'schen Systems auf fremde Sprachen stattfinden. Da das Gabelsberger'sche System von den Regierungen mehrerer deutscher Staaten amtlich eingeführt ist, werden auch wieder Regierungsvertreter an den mehrtägigen Verhandlungen teilnehmen.

Das Kaiserliche Hauptquartier in Bad Homburg. Mitglieder des Großen Generalstabes beschäftigen dieser Tage das Homburger Schloß und die Stadt in eingehender Weise. In dortigen Kreisen bringt man diesen Besuch mit der Verlegung des Kaiserlichen Hauptquartiers während des Kaisermandats nach Bad Homburg in Verbindung. Im Schloß selbst werden zurzeit umfangreiche bauliche Veränderungen und Erneuerungen getroffen.

Gefälschte 20 Pfennig-Briefmarken wurden in Berlin festgestellt. Der Fälscher hat 5 Pfennig-Marken genommen und ihnen durch ein bestimmtes chemisches Verfahren die Farben der blauen 20 Pfennig-Marken gegeben. Die Täuschung gelang vollkommen. Der Fälscher konnte noch nicht festgestellt werden.

Als die teuerste Stadt Deutschlands, vielleicht sogar ganz Europas, gilt München. München zahlt sehr hohe Steuern, Lebensmittelpreise und Mieten haben gleichfalls eine ungerechtfertigte Höhe erklommen, Zugut bekommt die Stadt nicht, die Abwanderung hat im Gegenteil infolge der eben geschilderten Verhältnisse zugenommen.

Die deutschen Sparkassen haben sowohl im Monat Februar, wie im Monat März sehr gute Einnahmen zu verzeichnen gehabt, der Februar hat den gleichen Monat des Vorjahres um 60 Millionen Mark überholt. Die Rückzahlungen hielten sich in den gewohnten Grenzen. Das deutet darauf hin, daß sich das sparende Publikum durch die Wollen, die manchmal am politischen Himmel aufzutauchen, nicht verblüffen ließ.

Die Verkehrssteuern der deutschen Eisenbahnen betrugen im Monat März im Personen-Verkehr 76,6 Millionen Mark oder 7,86 Millionen Mark weniger als im gleichen Monat des Vorjahres, im Güterverkehr 190 Millionen, oder 2,6 Millionen Mark mehr als im vorjährigen März. Der Einnahmeausfall im Personenverkehr erklärt sich daraus, daß in diesem Jahre Ostern in den April, im vorigen in den März fiel. Ein erfreuliches Zeichen ist die Steigerung der Güterverkehrs-Einnahmen.

Ein Riesen-Bembel. Die nassauische Steingut-Industrie von Höhr im Westerwald wartet auf der gegenwärtig stattfindenden Frankfurter Ostermesse mit 2 Pracht- und Riesenstücken auf. Zunächst ist eine mächtige Frankfurter Ranne ausgestellt, die „frei aufgedreht“ ist; sodann steht ein riesiger „Bembel“ zur Schau aus. Das monströse Apfelweingefäß faßt 60 Liter oder 180 Frankfurter Schoppen. Für das Gefäß wurden dem Verfertiger, August Corjelius-Mennigen, schon recht annehmbare Preise geboten.

An die Wasserfronte. Der hessische Landesausschuß des Deutschen Flottenvereins veranstaltet in der Zeit vom 16. bis 23. Juli eine Gesellschaftsfahrt nach dem in früheren Jahren bewährten Programm. Hamburg der be-

deutendste Handelsplatz des Kontinents, entrollt ein umfassendes Bild unseres Ueberseeverkehrs und Welt Handels. Das herrlich gelegene Kiel zeigt die ihn schützenden Nachmittage; ein Besuch des Felsenlandes Helgoland schiebt sich dazwischen. Je zweitägiges Verweilen vermeidet Ueberanstrengung, sodas selbst weniger rüstige Damen und Herren mit Genuß teilnehmen können. Preis 112 Mark. — Beteiligung an einer fünftägigen Ansfahrt nach dem reizvollen Dänemark wird ermöglicht. Programme sind von dem Hessischen Landesausschuß, Darmstadt, Waldstraße 1, zu erhalten. — Eine andere Reise an die Wasserfronte, die sogen. Mainzer Reise, vom 8. bis 15. Juli, führt nach Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Hamburg, Friedrichstube, Lübeck, Ostseebad, Travemünde und Kiel. Preis 89 Mark ab Mainz. Ausführliches Programm bei L. Eysenhop u. Co., Mainz.

Gurkenforten. Wenn das Wetter warm und günstig ist, tragen fast alle Gurkenforten befriedigend. Bei schlechtem Wetter kommen aber nur sehr widerstandsfähige Sorten zur Geltung. Als etwas hervorragendes in Härte und Widerstandskraft unter den Freilandgurkenforten wird vom praktischen Ratgeber die Sorte „Sickim“ gerühmt. Sie übertrifft noch die bisher vielgerühmte „Unicum“. Auch die „Kochenscher Schlangengurke“ ist ein guter Träger. Gartenfreunde, welche Gurken anbauen, erhalten vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. die Gurkennummer auf Verlangen kostenfrei.

Zur Nachahmung dringend empfohlen! Der Reglerungspräsident von Wiesbaden hat an die ihm unterstellten Behörden folgenden Erlaß gerichtet: „Bei der Begleichung von Handwerkerrechnungen seitens städtischer Behörden soll es vorkommen, daß Abstriche gemacht werden, ohne daß vorher der betreffende Handwerker gehört wird. Eine solche einseitige Festsetzung ist zwar rechtlich bedeutungslos. Aber das formelle Klagerrecht ist ohne praktischen Wert für den kleinen Handwerker, der von dem Wohlwollen der Behörde weitere Aufträge erhofft und deshalb lieber schweigt als queruliert. Wie nachteilig das geschilderte Verfahren für den Handwerkerstand ist, liegt auf der Hand. Und da die Sache anscheinend weniger selten vorkommt, als man glauben sollte, ersuche ich ergebenst, nötigenfalls Vorträgeungen zu treffen, um den Mißstand zu beseitigen.“

Propagandtag. Am 26. April 1914 findet in Höchst am Main ein Propagandtag des Westmaingaues vom Verbande süddeutscher Fußballvereine statt. Zu der morgens 10 Uhr im Restaurant „zum Taunus“ Hauptstraße stattfindenden Sitzung hat Herr Geo. Schwarz-Frankfurt a. M. der stellvertretende Vorsitzende des Spielausschusses das Referat übernommen; außerdem wird der Vorsitzende des Pfalzgaues Herr Dreger-Ludwigshafen sprechen. Zu dieser Sitzung sind die Verbandsmitglieder, sowie sämtliche nicht dem Verbande süddeutscher Fußballvereine angegliederten Vereine und deren Mitglieder freundl. eingeladen. Nachmittags 3 Uhr findet auf dem Plage des F. C. Höchst 01 ein Propagandawettkampf einer repräsentativen Mannschaft der C-Klasse gegen eine solche der B-Klasse statt.

Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine im Reg.-Bezirk Wiesbaden hielt am Samstag im Landeshaus zu Wiesbaden seine Jahreshauptversammlung ab. Ihm sind 29 Vereine angegliedert. Die Mitgliederzahl ist im abgelaufenen Jahr um 1000 gestiegen, die Zahl der Helferinnen hat sich auf 200 verdoppelt. In elf Plätzen sind Fürsorgestellen zur Bekämpfung der Tuberkulose vorhanden, es soll aber auf diesem Gebiet speziell in Landgegenden noch mehr geleistet werden. Die Einrichtungen für den Unterricht der weiblichen ländlichen Jugend und für die Fürsorge der Wöchnerinnen und Säuglinge haben zugenommen, es sind auf beiden Gebieten schöne Erfolge erzielt. Der Kassenbestand beträgt Mt. 4523. Generaloberarzt Schmid sprach über den Sanitätsdienst im Felde; dann folgten einige Berichte von Delegierten über die Erfahrungen aus den Arbeitsgebieten des Vereins.

Ein Original. In Battenhausen (Oberhessen) starb dieser Tage im Alter von 80 Jahren der Bürgermeister Johannes Vomm, ein Original vom Scheitel bis zur Sohle und ein kerndeutscher Bauernmann, der sich durch seine mannhaften Antworten und Aussprüche allerorten des größten Ansehens erfreute. Berühmt war Vomm durch seine drastischen Wesen gegenüber dem Landrat. Als dieser einst auf dem Zwangswege eine neue Schulgeige für die Battenhäuser Schule vom Bürgermeister Vomm verlangte und deswegen selbst auf das Dorf kam, sagte der Ortsbewohner: „Die alten Geigen seien besser als die neuen. Der Landrat: „Sie verstehen doch nichts von einer Geige.“ Und dann stimmte Vomm die Geige glockenhell und spielte ganz vortrefflich auf ihr. Die Geige überdauerte nun noch 30 Jahre. Bemerkenswert ist, daß Vomm im Gegensatz zu den meisten seiner oberhessischen Amtsgenossen ein Gegner des Antisemitismus war.

6 Mark täglich leicht zu verdienen. Die Berliner Firma Magdalinsky erläßt in den Zeitungen seit geraumer Zeit, namentlich für Arbeitslose, vielversprechende Annoncen, in denen ein lohnender Nebenverdienst durch Heimarbeit mit einem Tagesverdienst von mindestens 6 Mt., in Aussicht gestellt wird. Die Arbeitsuchenden, auf deren Angebot eingegangen wurde, erhielten gegen Bezahlung gewöhnlich Material, um sogenannte Riechflüssigkeiten herzustellen, die sie dann selbst in Apotheken und Drogerien absetzen mußten. In verschiedenen Fällen gerieten diese Heimarbeiter sogar noch wegen Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen mit der Strafbehörde in Konflikt und hatten obendrein noch recht ansehnliche Kosten zu bezahlen, ohne einen Pfennig verdient zu haben. Es wird hiermit, so bemerkt das Frankfurter Polizeipräsidium dazu, vor dieser Firma amtlich gewarnt.

Unfallverhütung im Eisenbahnbetrieb. Die in der letzten Zeit vorgekommenen folgenschweren Unfälle, bei denen auf Bahnhöfen oder auf der freien Strecke tätige Arbeiter durch Züge überfahren worden sind, geben dem preussischen Eisenbahnminister Anlaß, durch einen Erlaß die Eisenbahndirektionen erneut zu beauftragen, dafür zu sorgen, daß die maßgebenden Bestimmungen der Un-

fallverhütungsvorschriften in allen Teilen sorgfältig beachtet werden. Insbesondere ist die Ausführung der Vorschriften über die Sicherung der Arbeitsstellen streng zu überwachen. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß die Arbeiter jedesmal vor Beginn der Arbeiten zur Vor-sicht ermahnt und genau unterrichtet werden, nach welcher Seite herzutreten ist, wenn das Signal dazu gegeben wird. Arbeiter, die im Dienste von Unternehmern die Bahnanlagen zur Ausführung von Arbeiten betreten müssen, sind vor Beginn ihrer Tätigkeit auf die besonderen Gefahren des Eisenbahnbetriebes ausdrücklich aufmerksam zu machen, auch sind ihnen die entsprechenden Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften bekanntzugeben.

Landwirtschaftliches.

Prämierung bäuerlicher Wirtschaftsbetriebe. Gemäß den vom Ackerbauausschuß und dem Vorstand der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden gefaßten Beschlüssen sind die bisher durchgeführten Feldfutterbau-Prämierungen umgewandelt worden zu einer Prämierung ganzer bäuerlicher Wirtschaftsbetriebe. Eine derartige Prämierung soll während des Jahres 1914 zum erstenmal stattfinden, und zwar in dem südlich der Lahn gelegenen Teil des Kammerbezirks (dazu gehören die Kreise Uffingen, Obertaunus, Frankfurt Höchst, Wiesbaden, Unter-taunus, Rheingau, der Kreis Limburg, Oberlahn und Unter-lahn). Im nächsten Jahre werden in dem nördlich der Lahn gelegenen Teile des Kammerbezirks die Prämierungen stattfinden, und es werden sodann regelmäßig die beiden genannten Gebiete hinsichtlich der Prämierung abwechseln. Die Prämierungen haben den Zweck, dazu anzueifern, daß jeder Landwirt des Nassauer Landes sich bestrebt, unter Benützung der ihm gebotenen Mittel und Wege das irgend Erreichbare in seinem Betriebe zu erreichen.

Kleine Chronik.

In Debreczin in Ungarn, wo vor einigen Wochen im Palais des dortigen Bischofs ein Attentat mittels einer Höllenmaschine verübt wurde, geriet die städtische Eisenbahn-waggon-Fabrik in Flammen. Weit über 100 Waggons fielen dem entfesselten Element zum Opfer. Der Schaden geht in die Millionen.

Unweit Schitomir stieß ein aus Kiew kommender Personenzug mit einem Wagen zusammen. 17 Passagiere, darunter der Gouverneur des Gouvernements Wolhynien, wurden zum Teil schwer verletzt.

In der Essener Nachbargemeinde Buer wurde der Polizeibeamte Uhlending von zwei Vergleuten auf der Straße erstochen. Die Täter sind verhaftet.

Repertoire der Frankfurter Stadtbühnen

Opernhaus.

Mittwoch, 22., halb 8 Uhr: Endlich allein. A. Ab. Gr. Pr.
Donnerstag, 23., halb 7 Uhr: Die Walküre. J. Ab. Gr. Pr.
Freitag, 24., halb 8 Uhr: Der Troubadour. A. Ab. Gr. Pr.

Samstag, 25., halb 8 Uhr: Endlich allein. J. Ab. Gr. Pr.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 22., 8 Uhr: Othello. J. Ab. Gew. Pr.
Donnerstag, 23., 8 Uhr: Andros und der Löwe. Rein Villetverkauf.
Freitag, 24., 8 Uhr: Die Tangoprinzeßin. A. Ab. Gew. Pr.
Samstag, 25., 8 Uhr: Jedermann. J. Ab. Gew. Pr.

Kirchliche Anzeigen

Ratholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr: 1. Exequienamt für Frau Margareta Fay geb. Brumm.
Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Dankgottesamt z. E. der hl. Familie.
Freitag, 7 1/2 Uhr: 2. Exequienamt für Konrad Stod.
Samstag, 8 1/2 Uhr: Fest des hl. Evangelisten Markus. 6 1/2 Uhr: 2. Exequienamt für Frau Susanna Herber geb. Herber; danach: Bittprozession, dann Bittamt für Georg Heinrich ledig und dessen Großeltern Peter Heinrich und Marg. geb. Heuser.
Samstag nachm. 4 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salve.
Sonntag, den 26. April: Schluß der österlichen Zeit.
Rath. Kirchenchor: Mittwochabend Gesangsstunde: 8 1/2 Uhr für Tenöre, 9 Uhr für Bässe.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr Kirchenchor.
Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Gesangsverein Concordia. Samstag, abends 9 Uhr Vortragsstunde bei Leop. Gastell. — Sonntag, 1 Uhr Gesangsstunde.
Gitarrenverein Schwanheim. Jeden Donnerstag Abend halb 9 Uhr Übungsstunde. Vereinslokal: Turnhalle.
Turngemeinde. Jeden Mittwoch und Freitag Abend Turnstunde.
Turnverein. Jeden Mittwoch und Freitag Turnstunde. — Samstag Abend 9 Uhr Gesangsstunde.
Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwanheim. Jeden Montag Abend punkt 9 Uhr Übungsstunde.
Gesangsverein Sängerkreis. Jeden Samstag Abend halb 9 Uhr Gesangsstunde. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.
Gesangsverein Frohsinn. Die Gesangsstunde findet Samstag den 25. April abends halb 9 Uhr und Sonntag den 26. April mittags 1 Uhr statt.
Stenographengesellschaft „Gabelsberger“ 1910. Heute Abend punkt 9 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung sehr wichtig.
Evangel. Arbeiterverein. Sonntag den 26., nachmittags halb 4 Uhr Abmarsch vom Brückenhäuschen nach Wiesbaden ins Vereinslokal Hamburger Hof. Gemütliche Zusammenkunft.

Das Kaufhaus Schiff in Höchst a. M. ist Mitglied der Einkaufs-Vereinigung Hamburger Engros-lager und Mitteldeutscher Manufakturisten in Berlin. Der gemeinschaftliche Einkauf mit ca. 240 großen Geschäften verbürgt größte Leistungsfähigkeit, sowohl was niedrige Preise, große Auswahl, als auch Qualität anbetrifft. Man kann deshalb das Kaufhaus Schiff zu Einkäufen nur bestens empfehlen.

Anzüge, Paletots u. Ulster für Frühjahr und Sommer

in den neuesten Dessins u. modernsten Fassons zu unerreicht billigen Preisen.

Die **eigene Fabrikation** meiner Konfektion gestattet mir, meine Stoffe vor der Verarbeitung peinlich auf ihre **Haltbarkeit** zu prüfen, die Auswahl der Zutaten selbst zu treffen, sowie durch **Abnahme** jedes einzelnen Kleidungsstückes im Hause für wirklich gediegene, beste Arbeit garantieren zu können.

Der **Nutzen** durch die Ausschaltung jeden **Zwischenhandels** kommt meiner Kundschaft durch denkbar grösste **Preiswürdigkeit** zu gute.

Ein Vergleich macht Sie zu meinem ständigen Kunden.

Ferdinand Maier

Konfektionshaus

„Zum König von England“

Fahrgasse 94.

Frankfurt a. M.

Telephon 12641.

5-6 Weissbinder

besonders tüchtige Anstreicher, sucht

Starrmann.



Wertheim-Nähmaschinen

Erstklassiges deutsches und Frankfurter Fabrikat
seit mehr als 50 Jahre über die ganze
Erde mit grossem Erfolg verbreitet.

Verkauf gegen Cassa mit entsprech. Rabatt
sowie mit monatlich, oder wöchentlich. Teilzahlung Mk.

Mehrfährige Garantie.

Alleinverkauf für Schwanheim:

Josef Stark, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Neue Frankfurterstrasse 29.

Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist
eine Magenverstimmung oder
mangelhaft funktionierende Ver-
dauungsorgane Schuld. Diese
Klagen kehren aber immer
wieder, wenn nicht mit dem regel-
mässigen Gebrauch von

Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.
Im Dauergebrauch als hochge-
schätztes Hausmittel bei schlech-
tem Appetit, Magenweh,
Kopfschmerz, Sodbrennen, Ge-
ruch aus dem Munde.
Paket 25 Pfg. zu haben in
Schwanheim bei:

J. A. Peter, Colonialw.-Hdlg.,
Rengasse, Ecke Querstrasse.
Consumhaus Geschw. Düwel.

2 mal 3 Zimmer Haus

mit kleinem Balkon und sämtlichen
neuezeitlichen Einrichtungen zu ver-
kaufen. Näheres bei Bauunternehmer
Leimer. 337

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas, Wasser, elektr. Licht,
mit ein oder zwei Mansarden, in
neuerbautem Hause, direkt am Walde
gelegen, zu vermieten. Wo sagt die
Exped. dieses Blattes.

1 Stück Ackerland

in der Nähe des Ortes, geeignet für
Gärtnerei, zu verkaufen.
Näheres Expedition.

Zum Decken frei:

Ein deutscher, weisser
Schäferhund, Ia. Stammbaum.
Vergütung nach Vereinbarung.
Näheres Expedition.

Frisch gezeüchtete Rosa-Kartoffeln

ebenso frühe gelbe, neueste
ertragsreichste Sorte, sind zu haben bei
Niederrad, Goldsteinstr. 99. 494

Wasserfabrikation

mit Trinkhallenvertrieb zu ver-
kaufen. Gründliche Anlernung gesichert.

Franz Schlaudt
434 Turnhalle, Bahnstrasse.

Steckenpferd- Seife

die beste Liliennüch-Seife
für zarte, weisse Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Franz Henrich, Geschw. Düwel.

Schönes Haus

mit 2 x 3-Zimmerwohnung (Gas und
Wasser), Garten und Waschküche
zu verkaufen. Näheres Exped. 261

Turnverein Schwanheim.

Der Turnverein unternimmt am
Sonntag, den 3. Mai einen

Familien-Ausflug

an die Bergstrasse (Felsenmeer).
Marschzeit ca. 4 Stunden.

Wir laden hiermit alle Mitglieder,
sowie Freunde und Gönner höflichst ein
und bitten um zahlreiche Beteiligung.
Abfahrt in Griesheim 5:57 Uhr Vorm.
Abfahrt im Hauptbahnhof 6:45 Uhr
Vormittags.

Zwecks Regelung des Mittagessens wollen
man sich bis Sonntag, den 26. April
bei Joh. Röhrig, Mainstr. 23, melden.

Der Vorstand.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Rino
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Deutzen
Zu haben in allen Apotheken.

2 schöne Schlafstellen zu ver-
mieten. Kirchstrasse 48. 500

Schlafstelle zu vermieten.
Baronessenstrasse 18. 479

Schöne Schlafstelle zu vermieten.
Gichwaldstrasse 13.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
Zubehör zu vermieten. Näh. Exp. 481

Klavier- und Violinunterricht

in und ausser dem Hause erteilt gründ-
lich

Joseph Kaiser
Sackgasse 20

Grosse
bekannte
sucht überall in Städten und Dörfern
männliche oder weibliche, fleissige,
anständige

Hausierer

gegen guten Verdienst. Offerten mit
Referenzen unt. K. Nr. 100 an Annoncen-
Exped. von Heinr. Eisler, Hamburg.

Fahrradhandlung

Fahrräder, sowie sämt-
liche Ersatz- und Zubehör-
teile. Neu-Emaillieren und
Verwickeln. Reparatur-
werkstätte für alle Fa-
brikate. Jede Reparatur wird
unter Garantie in 2-3 Tagen
ausgeführt. Achtungsvoll

Peter Jakob Merkel II.

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte
Goldsteinstr. 4.

Schöne 2 Zimmerwohnung sofort
zu vermieten. Zahnstrasse 10. 589

Eine große 2-Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten mit abge-
schl. Vorplatz. Näh. Hauptstr. 43.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör sofort zu vermieten.
Neustr. 60. 472

Schöne 3 Zimmerwohnung, Closet,
abgeschl. Vorplatz u. sonst. Zubehör
sofort zu vermieten. 277 Gichwaldstrasse 6.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung
zu vermieten. Taunusstr. 47 p. 501

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Baronessenstrasse 39. 376

Schöne Schlafstelle zu vermieten.
Neue Frankfurterstrasse 27.

In überaus grosser Auswahl, nur neueste Formen, Ganz besonders niedrige Preise bei nur besten Qualitäten Damen-Konfektion

Blusen, Kostümröcke jeder Art und Qualität,
Kostüme (Jackenkleider), Frühjahrspaletots,
Staubmäntel, Regenmäntel, Sports-Jackets,
: : Kinderkleider, Kindermäntel. : :

Unsere Abteilung für Damenhüte, Kinderhüte ist um fast das
doppelte vergrössert.

Ständige Ausstellung von Modellhüten
: : im Ausstellungs-Salon. : :

Denkbar grösste Auswahl bei niedrigsten Preisen.

Getragene Hüte werden sofort neu aufgarniert.

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königsteinerstrasse 7, 9, 11, 11a.